
**Nominiert für den Public Eye Swiss Award 2007
von der GSoA (Gruppe für eine Schweiz ohne Armee), Schweiz**

Ruag Holding

Hauptsitz:	Bern, Schweiz
Branche:	Rüstungsindustrie (Wehrtechnik/Luftfahrt)
Umsatz / Gewinn:	CHF 1,2 Milliarden / CHF 19 Millionen (2005)
CEO:	Toni J. Wicky
In Besitz von:	Schweizerische Eidgenossenschaft
Mitarbeitende:	5'600 (2006)

In Kürze

Als bundeseigener Rüstungskonzern gehört die Ruag Holding zur raren Spezies staatlicher Unternehmungen. Dieser schätzenswerte und fragile Eindruck täuscht aber über die Tätigkeit der Tochterfirmen hinweg. Die Ruag Holding ist mit ihren Produktionsstätten in der Schweiz, Deutschland und Schweden Europas grösste Herstellerin von Kleinkaliber-Munition und trägt so die Mitverantwortung für den Tod von mehr als 1000 Menschen pro Tag, die wegen des Einsatzes von Kleinwaffen weltweit ihr Leben lassen müssen. Auch die Produktion von besonders grausamen Waffen wie zum Beispiel Cluster-Bomben, Lieferungen in Kriegsgebiete oder die Zusammenarbeit mit Kriegsakteuren gehören zum Erfolgsrezept der Ruag. Den Bund, Besitzer und Hauptauftraggeber zugleich, scheint all dies nicht zu kümmern.

Unverantwortliches Konzernverhalten

Im Rahmen der UNO setzt sich der Bundesrat verbal für eine stärkere Kontrolle der Kleinwaffen ein. Auch zeigt sich die Schweizer Regierung schockiert über die veröffentlichten Zahlen zu Toten, die Verbrechen mit Kleinkaliber-Waffen zum Opfer fallen. Dass die staatseigene Rüstungsfirma Ruag Kleinkaliber-Munition im grossen Stil verkauft und daran reichlich verdient, wird jedoch ignoriert oder verdrängt. Anstatt den zivilen Bereich weiter auszubauen hat die Ruag, vom guten Geschäftsgang angetrieben, sogar expandiert und Zukäufe von Munitionsfabriken in ganz Europa (Österreich, Schweden, Deutschland) getätigt. Mittlerweile steht das Unternehmen an der Spitze der europäischen Kleinkaliberproduktion. Damit verhilft es der Schweiz zum unrühmlichen zweiten Platz auf der Liste der weltweit grössten Munitions-Experteure. Dass sich die Ruag auf ihrer Webseite als ökologisch verantwortliche Firma darstellt, weil sie vor lauter Rücksicht auf die Umwelt auch bleifreie Munition herstellt, ist an Zynismus kaum zu überbieten.

Im Jahr 2003 belieferte die Ruag amerikanische und britische Truppen mit Waffensystemen. Diese kamen im Irakkrieg zum Einsatz. Zum einen wurden britische Truppen im Krisengebiet mit Ruag-Handgranaten ausgerüstet. Zum anderen hätte die US Navy ohne die feinmechanischen Bauteile

aus der Schweiz keine Verwendung für die Super-Hornet-Kampfflugzeuge gehabt. Hinzu kommt eine Lieferung von RUAG-Boden-Luft-Raketen des Typs Maverick an die amerikanische Luftwaffe. Die Produktion von so genannten Cluster-Bomben (auch bekannt als Kanistermunition oder Streubomben) ist ein zusätzlicher Kritikpunkt. Dabei handelt es sich um Geschosse, die kurz vor dem Auftreffen zersplittern und sich in Hunderte kleine „Bomblets“ aufteilen. Bei der Entwicklung der Cluster-Bomben arbeitet die Ruag eng mit den israelischen IMI (Israel Military Industries) zusammen. IMI hat am 25. August 2006 Testversuche im Libanon durchgeführt. Mit dem Werbeslogan „Like a Hailstorm“ (wie ein Hagelsturm) wirbt die Ruag für diese neuartige Munition.

Folgen

- Täglich sterben mehr als 1'000 Menschen durch den Gebrauch kleiner und leichter Schusswaffen (Quelle: Oxfam International, 2006), wie sie auch von der Ruag hergestellt werden.
- Cluster-Bomben verursachen auch Jahre nach ihrem Einsatz unermessliches Leid. Nicht explodierte Bomblets bleiben als Blindgänger liegen und haben enormes Gefahrenpotential, ähnlich wie die mittlerweile geächteten Anti-Personen-Minen.

Mit dem Export von Rüstungsmaterial und der Entwicklung von besonders grausamen Waffen wie Cluster-Bomben macht das Bundesunternehmen Profite, während sich die politische Schweiz auf ihre Neutralität beruft.

Aktueller Stand und Forderungen

Anlässlich der dritten Konferenz zu inhumanen konventionellen Waffen in Genf unterstützte die Schweiz gemeinsam mit über 20 anderen Vertragsstaaten eine politische Erklärung über Streumunition und bekräftigte darin ihren festen Willen, eine internationale Lösung für dieses Problem zu finden. Doch trotz aussenpolitischem Goodwill bleibt das Ganze wie gehabt, denn die Ruag Holding reagiert kaum auf die Proteste verschiedener Interessenverbände, zeigt kein Interesse an Verhandlungen mit deren Vertretern und fährt mit ihrer rein Profit orientierten Strategie fort. Dass sich ein staatliches Unternehmen dies hierzulande leisten kann, stimmt äusserst nachdenklich.

Die GSoA möchte die Öffentlichkeit auf die nicht nur sozial unverträglichen, sondern tödlichen Produkte der Ruag hinweisen. Konkret fordert die GSoA von der Ruag Holding:

- Eine Garantie, dass exportierte Munitionsbestände nicht in Konfliktgebieten auftauchen.
- Die sofortige Einstellung von Produktion und Verkauf der Cluster-Bomben.
- Den umgehenden Abbruch der Zusammenarbeit mit Völkerrecht verletzenden Ländern.
- Eine Konversion, das heisst die Umstellung vom Rüstungsbetrieb auf zivile Produktion.

Weitere Informationen:

- [www.amnesty.org](http://web.amnesty.org/library/Index/ENGA300082006?open&of=ENG-390) (<http://web.amnesty.org/library/Index/ENGA300082006?open&of=ENG-390>)
- www.gsoa.ch
- <http://gfbv.ch> (<http://gfbv.ch/pdf/02-04-050.pdf>)
- www.globalsecurity.org (www.globalsecurity.org/org/news/2003/030403-fa-18ef-01.htm)
- www.iansa.org (www.iansa.org/un/un-small-arms-report-feb2005.pdf)
- www.oxfam.org (www.oxfam.org/en/news/pressreleases2006/pr060619_arms)
- www.stopclustermunitions.org
- www.ruag.com (www.swissmun.ch/d/press/presstext3.htm)
- FACTS Nr.13, April 03
- FACTS Nr.15, 7. April 04, S.38

Eingabefrist der Nominierungen: 20. September 2006. Spätere Entwicklungen wurden soweit bekannt berücksichtigt.